

Papiermarkt in Frankreich

Anfang 1915 begann Norwegen auf Anregung französischer Häuser Papier aller Art nach Frankreich auszuführen. Die Preise tiegen nur langsam, berichtet das norwegische Generalkonsulat in Paris, und besonders in Zeitungspapier wurden von Februar an sehr zahlreiche Verträge abgeschlossen. Diese sind trotz großer Verkehrsschwierigkeiten meist ausgeführt worden. Später gingen die Papierpreise durch den Kurs und die sehr hohen Frachten stark aufwärts, und die Papiereinfuhr wurde dadurch immer schwieriger.

bg.

Papiermarkt in England

Mitte Juli haben sich die Papierpreise etwas abgeschwächt. Die Großhandlungen bemühen sich, ihre Vorräte zu verringern, verkaufen billiger als die Papierfabriken und erzielen dabei hohe Gewinne. Der Papierbedarf hat sich der erzwungenenmaßen eingeschränkten Papier-Erzeugung so ziemlich angepaßt, indem auf allen Gebieten des Papierverbrauchs große Sparsamkeit geübt wird. Die Fabriken verlangen keine langen Lieferzeiten. Ihre Rohstoffnot hat sie nicht daran gehindert, große Papiermengen nach dem Ausland und den Kolonien zu senden; die Papier-Ausfuhr im letzten Halbjahr war um 8,6 v. H. größer als in der entsprechenden Zeit von 1915. (Paper Trade Review)

Schwefelkies in Schweden

Der Mangel an Schwefelkies in Schweden, der ja dorthin größtenteils eingeführt werden muß, verursachte kürzlich Betriebs-einstellung in mehreren Zellstofffabriken. „Svensk Papperstidning“ ist der Meinung, daß Schweden erhebliche, bisher nicht genug bekannte oder ausgenutzte Schwefelkies-Lager besitzt. Die Sulfittstoff-Fabriken müßten zu deren Ausbeutung mit den Schwefelsäurefabriken zusammengehen und der Staat Unterstützung gewähren. Der in großen Mengen vorkommende Magnetkies mit bis 38 v. H. Schwefelgehalt sei zwar schwer zu brennen, doch habe man guten Grund anzunehmen, daß er sich mit passenden Vorrichtungen vorteilhaft für Herstellung schwefeliger Säure anwenden ließe. Hierzu wäre ein Versuchsbetrieb notwendig, den eine einzelne Fabrik schwerlich beginnen wird. bg.

Technischer Verein der norwegischen Papierindustrie

In der Hauptversammlung in Kristiania am 14. Juli wurden zu Vorstandsmitgliedern an Stelle von Oberingenieur Vig, Fabrik-leiter Johansson und Ingenieur Rydgren, die satzungsgemäß nach 2 Jahren abgingen, die Ingenieure Sverdrup (Vorsteher), Melby (2. Vorsteher), Oviller und Allum gewählt.

Prof. Dr. Smidt-Nielsen hielt einen Vortrag über die Verunreinigung des Drammenselv durch Holzschleifereien, Zellstoff- und Papierfabriken in 1911—1912. Seine auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums wegen des Streits zwischen Fischerei und Industrie unternommenen biologischen und chemischen Untersuchungen und die eines Ausschusses, dem außer ihm Ingenieur Dorenfeldt, Konsulent H. Schelderup und Fischereinspektor Landmark angehörten, kamen zu dem Ergebnis; Kaum eine der untersuchten Anlagen hat Veranstaltungen getroffen, welche angemessene Ansprüche voll befriedigen; solche müßten daher zur Vermeidung der Verunreinigung erst durchgeführt werden. Die Verunreinigung ist nicht so groß, wie anfangs angenommen; ein Siebentel der Faser-Verunreinigung in diesem Fluß schreibt Vortragender der Flößerei zu. Er stimmte einem Vorschlag von Oberingenieur Vig zu, man solle einen Ausschuß beauftragen, in den einzelnen Werken mit geeigneten Vorrichtungen Untersuchungen anzustellen.

Danach machten 30 Mitglieder einen Ausflug nach der schwedischen Zellstoffabrik Sulfittaktiebolaget Göta, wo Ingenieur Strehlenert seine Versuchsfabrik für Verwertung von Sulfittablauge zu Kohle praktisch vorführte. Im Laufe von etwa 5 Stunden war aus 350 l Sulfittlauge ein schwarzes Kohlenpulver mit 20 v. H. Wassergehalt gewonnen, 60—67 g Kohle aus 1 l Sulfittlauge. Eine Anlage für 2000 t Kohle jährlich wird ungefähr 600 000 Kr. kosten, der Kohlenherstellungspreis stellt sich auf 10 Kr. für 1 Tonne einschließlich Abschreibung und aller Ausgaben. Die Teilnehmer, darunter gegen 30 schwedische Herren, nahmen Proben mit sich nach Göteborg, wo Ingenieur Strehlenert einen Lichtbilder-Vortrag über seine Erfindung hielt, zu deren Ausnutzung im großen jetzt die erste Anlage in der Zellstoffabrik Greaker in Norwegen gebaut wird. bg.

(Nach „Tidsskrift f. Papiindustri“)

Gefordertes britisches Einfuhrverbot. Zur Vergeltung des schwedischen Verbotes der Ausfuhr von Zellstoff nach England fordern dortige Kreise die Einführung eines englischen Verbotes der Einfuhr von schwedischem Papier.

Farbstoffpreise in England

Auf einer Versteigerung Mitte Juli in Manchester wurden folgende Preise erzielt:

Farbstoff	Menge in engl. Pfd.	Preis des engl. Pfunds = 0,454 kg in Schilling	jetzt vor dem Kriege
Diaminrot	130	27	1—1½
„	180	22½	„
Hochrot			
Blau			
Kastanienbraun		7—14	1—2
Basisch Grün			
Kastanienbraun		20	¾—1
Viktoriablau		24	
Methylenblau		21	

Zeitungspapier in Skandinavien. Der Verein norwegischer Papierfabrikanten und die Vereinigung norwegischer Zeitungsverleger haben durch Vermittlung des Staatsministers Knudsen eine Vereinbarung getroffen, wonach die Papierfabriken sich verpflichten, den Zeitungen das Papier zum Preise von 20 Oere fürs Kilo zu liefern. Die Preise für Zeitungspapier hatten die Höhe von 45 Oere das Kilo (gegen 18—20 Oere vor dem Kriege) erreicht. Um einem Ausfuhrverbot aus dem Wege zu gehen, liefern die Fabriken jetzt das Druckpapier zu 20 Oere.

Auch in Schweden finden Verhandlungen statt, die auf Ermäßigung des Preises für Zeitungsdruckpapier abzielen, doch haben die Unterhandlungen noch zu keinem Ergebnis geführt. Teilweise haben die schwedischen Zeitungen noch Lieferungsabschlüsse zu 16 bis 17 Oere das Kilo, wogegen andere Zeitungen den jetzigen Marktpreis von 45 Oere bezahlen. Die Papierfabriken behaupten, selbst bei dem letzteren Preise noch kein gutes Geschäft zu machen. Der Preis für Papierholz sei in unerhörter Weise gestiegen, die Holzspekulanten treiben die Preise von Tag zu Tag weiter in die Höhe.

Die schwedischen und norwegischen Papierfabriken werden in einer Versammlung am 14. und 15. August in Stockholm die Frage erörtern, in welcher Weise die schwierigen Verhältnisse in der Papier-Erzeugung gebessert werden können. B.

Papierstoff und Paraffin aus Paraffinpapier-Abfall

Das Materialprüfungsamt der V. St. v. Amerika (Bureau of Standards, Washington City) hat folgendes Verfahren im kleinen erprobt:

Der Abfall wird in offenem Behälter mit Wasser durch im Boden eingeführten Frischdampf unter Umrühren 1—2 Stunden erhitzt, das heiße Wasser durch ein Sieb in einen Absitzbehälter abgezogen und abkühlen gelassen. Der zurückbleibende Stoff wird in einer sich langsam drehenden Siebtrommel zwei- bis dreimal mit heißem Wasser gewaschen und das Waschwasser in den Absitzbehälter geleitet. Das Paraffin sammelt sich oben im Absitzbehälter, wird abgeschöpft und in Filtersäcken mit heißem Wasser gewaschen. Der Papierstoff wird im Holländer mit 85° C. heißem Wasser zerfasert. Zusatz von etwas Seifenlösung und Türkischrotöl verhindert das Schäumen des Stoffes und befreit die Fasern von Resten des Paraffins. Der Stoff wird bei herabgelassener Waschtrommel eine halbe Stunde mit heißem, dann mit kaltem Wasser gewaschen. Paraffinteilchen sammeln sich vor der Walze auf dem Stoff und werden abgeschöpft, vorteilhaft unter Zuhilfenahme eines schrägen Siebes, das etwas in den Stoff reicht. Nach 3—4 Stunden von der Eintragung an war der Stoff frei von Paraffin. Blieben Spuren davon im Stoff, so wurden sie vom Knotenfänger der Papiermaschine zurückgehalten. Enthält das Paraffin Bienenwachs, so erleichtert etwas Borax dessen Beseitigung. Vom verarbeiteten Abfallpapier wurden 5 v. H. Paraffin und 85 v. H. Papierstoff gewonnen. 10 v. H. des ursprünglich im Papier vorhandenen Paraffins gingen verloren.

Schwedischer Holzzellstoff auf Umwegen

Der britische Einfuhrbericht vom Juni meldete die Ankunft von Holzzellstoff aus den Vereinigten Staaten. Da dort Knappheit an dieser Ware besteht, nimmt man — nach Bericht in Paper Trade Review — an, daß der Stoff schwedischer Herkunft ist. In Amerika lagernde Ware scheint den amerikanischen Verbrauchern zu teuer gewesen und von britischen Einfuhrhäusern angekauft worden zu sein, da die hohen Preise in England